nen Augen Thränen entlockt, als ich das erste Mal sang: das vergesse ich nie! Das sind die Juwelen, die ein Sängerherz erfreuen! — Aber schlafe nun und werde frisch und stark! Ich werde Dir vorsingen!"

Und sie sang — und der Kaiser fiel in einen süßen Schlummer. Ach, so mild und wohlthuend war der Schlaf!

Die Sonne schien durch die Fenster zu ihm hinein, als er gestärkt und gesund erwachte. Keiner von seinen Dienern war noch zurückgekehrt, denn sie glaubten, er sei todt; aber die Nachtigall saß noch und sang.

„Immer mußt Du bei mir bleiben!" sagte der Kaiser. „Du sollst nur singen, wenn Du selbst willst, und den Kunstvogel schlage ich in tausend Stücke."

„Thue das nicht!" sagte die Nachtigall. „Der hat ja das Gute gethan, so lange er konnte! Behalte ihn wie bisher! Ich kann im Schlosse nicht mein Nest bauen und wohnen; aber laß mich kommen, wenn ich selbst Lust habe: da will ich des Abends auf dem Zweige dort beim Fenster sitzen und Dir vorsingen, damit Du froh werden könnest und gedankenvoll zugleich! Ich werde von den Glücklichen singen und von Denen, die da leiden! Ich werde vom Bösen und vom Guten singen, was rings um Dich her Dir verborgen bleibt! Der kleine Singvogel fliegt weit herum zu dem armen Fischer, zu des Landmanns Dach, zu Jedem, der weit von Dir und Deinem Hofe entfernt ist! Ich liebe Dein Herz mehr als Deine Krone, und doch hat die Krone einen Duft von etwas Heiligem um sich! — Ich komme, ich singe Dir vor! — Aber Eins mußt Du mir versprechen!"

„Alles!" sagte der Kaiser und stand da in seiner kaiserlichen Tracht, die er selbst angelegt hatte, und drückte den Säbel, welcher schwer von Gold war, an sein Herz.

„Um Eins bitte ich Dich! Erzähle Niemand, daß Du einen